

**Einfache Anfrage Noger-St.Gallen:  
«Ist es Zeit für einen Epilog zu «eprolog»?**

An den staatlichen Mittelschulen wurde vor einigen Jahren – mit grosser Skepsis von Lehrerschaft und auch von Mitgliedern von Schulleitungen – das adaptive Online-Testsystem «eprolog» für die Fächer Deutsch und Mathematik eingeführt.

Trotz mehrjähriger Erfahrung mit dem System sind die Beurteilungen negativ, wie Kantonsräte an einem Treffen mit Vertretern des KMV erfahren konnten:

- die Schülerinnen und Schüler können mit den Ergebnissen nichts anfangen, da keine Informationen vorliegen über die gemachten Fehler. Somit können keine «Lehren» aus dem Test gezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Test nicht wirklich ernst.
- Die Lehrerinnen und Lehrer können mit den Ergebnissen nichts anfangen, da sie die Tests der Schülerinnen und Schüler nicht selbst korrigieren und nicht sehen, wo welche Fehler gemacht wurden.

«eprolog» erfüllt somit die Zielsetzung, ein «förderorientiertes Testsystem» zu sein, offensichtlich nicht. Auch seitens der Bildungswissenschaft wurden Vorbehalte gegenüber dem Produkt gemacht. Der Ausschnitt der Messungen (begrenzt auf zwei Fächer) ist zu eng.

Ich bitte die Regierung, um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Regierung gewillt, «eprolog» kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls aus dem Programm der Mittelschulen zu streichen?
2. Welches wäre die Kosteneinsparung, wenn auf die Durchführung von «eprolog» verzichtet würde (externe Kosten, interne Kosten, Zeitgewinn)?
3. Könnte sich die Regierung vorstellen, dass anstelle dieses computerbasierten Tests ein pragmatischeres Verfahren zur Erzielung von förderorientierten Rückmeldungen an Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer zur Anwendung käme (von Lehrkräften wurde z.B. eine Jahresschlussprüfung vorgeschlagen, die ähnlich wie die Maturaprüfungen von mehreren Lehrkräften gemeinsam erarbeitet und von jeder verantwortlichen Lehrkraft selbst korrigiert würde)?»

28. Januar 2011

Noger-St.Gallen